© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 12,– Deutschland DM 2,50 Schweiz und übriges Ausland sfr 2,50
Organ des Verbandes österreichischer Höhlenforscher
Organ des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher

7. JAHRGANG DEZEMBER 1956 HEFT 4

Aus der Österreichischen Vogelwarte Neusiedler See

Erster Nachweis der Teichfledermaus (Myotis dasycneme Boie) für Österreich

Von Kurt Bauer (Neusiedl am See)

Mit einer Reihe anderer Aufsammlungen aus niederösterreichischen, oberösterreichischen und steirischen Höhlen überließ mir Herr Dr. J. Vornatscher *(Wien)*, dem ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte, auch eine kleine Serie von Fledermausschädeln aus dem Katerloch bei Weiz in der Steiermark. Insgesamt handelte es sich um elf Schädel, die am 2. Jänner 1954 gesammelt worden waren. Die Schädel gehörten zu frei am Boden liegenden Skeletten, waren bis auf den Verlust der Unterkiefer und des größeren Teiles der Oberkieferzähne recht gut erhalten und einwandfrei bestimmbar. Sie waren mehr oder weniger bräunlich gefärbt, einer auch von einer etwa 1 mm starken Sinterschicht überzogen. Leider wissen wir gegenwärtig noch nicht genug von Verlauf und Geschwindigkeit des Abbaues organischer Substanz in Höhlen, um sichere Schlüsse auf das genaue Alter solcher Funde ziehen zu können. Ich halte die vorliegenden Schädel nicht nur für rezent, sondern nehme an, daß sie (mit der möglichen Ausnahme des versinterten Schädels) höchstens einige Jahre in der Höhle lagen. Daß, ganz im Gegensatz zur landläufigen Auffassung, freiliegende Kadaver in Höhlen in sehr kurzer Zeit abgebaut werden oder „verwittern", hat Trimmel überzeugend an Funden beringter und dadurch zeitlich sicher festgelegter Fledermäuse zeigen können (Trimmel 1949).

Während die Zahl der Arten, die die zahlreichen österreichischen Höhlen als Winterquartier aufsuchen, meist nur recht gering ist (noch

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

wurden in keiner Höhle mehr als sechs Arten festgestellt), enthielt schon die kleine Aufsammlung aus dem Katerloch Angehörige von sechs verschiedenen Arten. Die interessanteste davon ist *Myotis dasycneme* Boie, die Teichfledermaus, die durch diesen Fund zum erstenmal für Österreich nachgewiesen wird. An sich kommt dieser Nachweis nicht unerwartet, da die Art schon in allen Nachbarländern festgestellt wurde. Immerhin gehört sie aber zu den selteneren europäischen Fledermäusen und tritt, in Norddeutschland und namentlich Holland ziemlich häufig, in Mittel- und Südeuropa sonst nur recht vereinzelt auf. So werden für Ungarn bisher neun Funde, für Italien gar nur einer genannt und auch in der Schweiz wurde die Art erst wenige Male festgestellt. Da sie immer als ausgesprochenes Tieflandstier bezeichnet wird, verdient der Fund in der im Grazer Bergland, immerhin an 900 m hoch gelegenen Höhle auch in ökologischer Hinsicht Beachtung.

Die Maße des Schädels, der sich als Beleg in meiner Sammlung befindet, sind: Condylobasallänge 16,4, Interorbitalbreite 4,9, Lacrymalbreite 6,5, Schädelkapselbreite 8,1, Schädelkapselhöhe 6,0 und Oberkieferzahnreihe 6,2 mm. Diese Werte stimmen mit den in der Literatur angegebenen gut überein.

Neben *Myotis dasycneme* enthielt die Aufsammlung Vornatschers noch einen Schädel von *Myotis bechsteini* (CB 17,4 mm), einen stark versinterten Schädel von *Myotis emarginatus* (CB 15,2 mm), einen Schädel von *Myotis nattereri*, einen Schädel von *Myotis mystacinus* und sechs Schädel von *Myotis myotis*. Da auch die Arten *Myotis bechsteini* und *Myotis emarginatus* bisher nur wenige Male in Österreich festgestellt wurden, ist auch dieser Befund sehr interessant.

Da J. Vornatscher schon das Vorkommen von *Rhinolophus hipposideros* und *Barbastella barbastellus* angeführt hat (Vornatscher 1954) und Herr H. Hofer, der aufopfernde Betreuer und Erschließer der Höhle, dort am 27. Februar 1956 eine von mir am 6. Oktober 1955 auf der Burg Güssing im Burgenland beringte *Myotis oxygnathus* kontrollieren konnte, sind für das Katerloch nun schon folgende neun Fledermausarten nachgewiesen:

Rhinolophus hipposideros	Kleine Hufeisennase
Myotis mystacinus	Bartfledermaus
Myotis emarginatus	Wimperfledermaus
Myotis nattereri	Gefranste Fledermaus
Myotis bechsteini	Bechsteins Fledermaus
Myotis dasycneme	Teichfledermaus
Myotis myotis	Mausohr
Myotis oxygnathus	Kleines Mausohr
Barbastella barbastellus	Mopsfledermaus

Mit diesen neun Arten ist das Katerloch nicht nur für Österreich, sondern schon für ganz Mitteleuropa die Höhle mit dem größten Arten-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

reichtum. Dabei steht mit Sicherheit zu erwarten, daß die planmäßige Untersuchung der Fledermausfauna dieser Höhle, die nunmehr in Angriff genommen werden soll, noch zu weiteren Nachweisen führen wird. Am 4. April 1956 hatte ich dank der Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft von Hermann und Regina Hofer auch schon Gelegenheit zu einer ersten, informativen Befahrung eines Teiles der Höhle, bei der auch eine größere Menge von Fledermausresten gesammelt werden konnte, über die nach ihrer Aufarbeitung noch zu berichten sein wird. Hier sei nur noch der Hinweis angefügt, daß bei diesem Besuch die auf Grund des von J. Vornatscher gesammelten Materials ohnedies schon hochgespannten Erwartungen noch übertroffen wurden. Es wurde deshalb, im Einverständnis mit H. und R. Hofer, für den Winter 1956/57 eine größere Expedition angesetzt.

Schrifttum:

1. *Hofer, H.:* Die Dürntaler Tropfsteinhöhlen bei Weiz (Steiermark), Wien 1954.
2. *Trimmel, H.:* Temperaturbedingtes Massensterben von Fledermäusen in Höhlen. Wetter und Leben, 2, 13-16, Wien 1949.
3. *Vornatscher, J.:* Die Tierwelt der Dürntaler Tropfsteinhöhlen. In: Hofer: Die Dürntaler Tropfsteinhöhlen, 24-27, 1954.

Onze crânes de chauves-souris trouvés dans la gouffre-grotte „Katerloch" près de Weiz en Styrie orientale (Autriche) représentent six espèces différentes. La plus remarquable en est la *Myotis d dasycneme* Boie. Il s'agit de la première trouvaille de cette espèce en Autriche. Y compris les observations pendant les explorations en printemps 1956 on connait maintenant déjà neuf espèces de chauves-souris dans cette sèule grotte. L'étude des chauves-souris sera continuée.

Über Karstvorkommen in Chile

Von Walter Biese (Santiago/Chile)

Es ist altbekannt, daß Chile zufolge seiner langen Nord-Süd-Erstrekkung an der Westküste von Südamerika von 17° 30' S bis 56° S das Land der Gegensätze ist. Alle Gegensätze gehen in erster Linie auf die großen klimatischen Unterschiede zurück, und damit hängt selbstverständlich auch die Verbreitung von Karstvorkommen zusammen. Weiterhin tritt auch die Verbreitung kalkiger mariner Sedimente im chilenischen Raum der andinen Geosynklinale gegenüber der Verbreitung von kristallinen Gesteinen stark in den Hintergrund (*Muñoz Cristi* 1950). Der Norden von Chile hat ausgesprochen arides Klima, und in der Wüste Atacama liegt der mittlere Feuchtigkeitsgehalt der Luft bei 30%. Nun sind jetzt in diesem Wüstengebiet recht ausgedehnte Vorkommen mariner jurassischer und kretazischer Kalke bekannt geworden. (*Biese* 1942, 1956), aber infolge Fehlens jeglicher Niederschläge bildet sich natürlich kein Karstphänomen aus. Es gibt keine Höhlen oder Naturschächte, Karren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Bauer Kurt Max

Artikel/Article: Erster Nachweis der Teilfledermaus (Myotis dasycneme Boie) für Österreich 89-91